



Antwort zur Anfrage Nr. 2064/2020 der Freie Wähler im Stadtrat betreffend **Baumersatz im Mainzer Stadtgebiet (FW)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. Wo genau sollen die Bäume gefällt werden, an welchen Standorten?

Werden für die gefällten Bäume im gleichen Umfang neue Bäume gepflanzt?

Wenn ja, wann?

Wenn nein, welche Alternativen sind geplant und woran scheitert eine Neupflanzung?

Vorweg gestellt: Die Verwaltung veröffentlicht jedes Jahr, welche Bäume wo aus welchen Gründen gefällt werden müssen.

Innerhalb der Vegetationsruhe im Übergang der Jahre 2020, 2021 werden wieder vermehrt Baumrodungen im Stadtgebiet Mainz ausgeführt, um gefährliche und kranke Bäume zu entfernen. Die jeweiligen Standorte sind den regelmäßigen Veröffentlichungen im Amtsblatt zu entnehmen. Zum Teil handelt es sich um Bäume innerhalb flächiger Waldbestände, in denen auf natürliche Weise Baumverjüngung stattfindet und Lücken somit von selbst geschlossen werden.

Zurzeit werden pro Kalenderjahr etwa 150 Jungbäume in Straßenzügen innerhalb der Landeshauptstadt durch das Grün- und Umweltamt nachgepflanzt. Die Pflanzungen finden ebenfalls während der Winterruhe statt. Um zukünftig zusätzliche Baumpflanzungen umsetzen zu können, ist eine zusätzliche Baumpflanzkolonne für den Doppelhaushalt 2021/2022 angemeldet.

2. Welche neuen Baumarten sollen gepflanzt werden?

Welche Bäume will die Verwaltung zu pflanzen, die dem trockenen Klima angepasst sind?

Wenn nein, warum nicht?

Um für die zukünftig veränderten Wetterbedingungen im Hinblick auf heißere und niederschlagsärmere Witterungsperioden gewappnet zu sein, setzt das Grün- und Umweltamt bereits seit Jahren verstärkt auch resistenter Baumarten bzw. -sorten im Zuge von Baumnachpflanzungen ein. Zu diesen als anspruchsloser geltenden Baumarten zählen zum Beispiel die Hopfenbuche, die Maulbeere, der Zürgelbaum oder verschiedene Eichenarten.

3. Wie will die Verwaltung in Zukunft Trockenschäden an Stadtbäumen verhindern?

Welche Maßnahmen wurden überlegt?

Wurden Fördergelder vom Bund oder Land für eine neue Begrünung in der Stadt beantragt?

Wenn ja, welche Fördergelder sind zu erwarten?

Wenn nein, warum nicht?

Trockenschäden an alten Stadtbäumen, welche im Zuge des Klimawandels entstehen, lassen sich nicht abwenden. Um langfristig einen geeigneten Baumbestand zu erziehen, werden bei

Baumneupflanzungen, wie oben beschrieben, vermehrt Baumarten eingesetzt, welche besser mit den Stressfaktoren zurechtkommen.

Zur Reduzierung der Trockenstressbelastung an Jungbäumen findet die Bewässerung an bestimmten Standorten zeitlich verlängert statt (4./5. und 6. Standjahr nach Neupflanzung). Des Weiteren werden bei Neupflanzungen die Baumscheiben von Jungbäumen offenerporiger gestaltet. So werden die Baumstandorte, wenn es die Örtlichkeit zulässt, nicht versiegelt, mit Platten belegt oder gepflastert. Stattdessen werden die Baumscheiben hier mit mineralischem Mulch versehen, um in den ersten Jahren eine optimale Wasserversorgung zu ermöglichen. Später kann dann eine sukzessive Begrünung stattfinden. Dies fördert neben dem Eindringen von Oberflächenwasser auch den Gasaustausch im Boden.

Ein Förderprogramm, welches nur die Nachpflanzung von Bäumen finanziert, ist dem Fachamt nicht bekannt. Für eine intensivierete Nachpflanzung soll die unter Pkt. 1 erwähnte Kolonne beitragen. Die besagte Arbeitsgruppe soll über die Nachpflanzung hinaus natürlich auch die Pflege und Wässerung in den Sommermonaten sicherstellen und verbessern. Aufgrund der Festlegungen in der Haushaltsplanung 2021/22 ist mit dem Einsatz der Kolonne Ende 2022 zu rechnen.

Mainz, 12.11.2020

gez. Eder

Katrin Eder
Beigeordnete